

+++ Aktueller Futtertipp - Schweine +++

01/2022

Auswirkung eines erhöhten Flächenangebotes auf die Futteraufnahme

Katrin Rau

In einem Schweinemastbetrieb mit Großgruppenhaltung und Sortierschleuse wurden die Auswirkungen eines erhöhten Flächenangebotes pro Mastschwein untersucht. Unter anderem wurde die Verweildauer im Fütterungsbereich erfasst bei Tieren, die +33 % mehr an Fläche gegenüber dem gesetzlichen Standard +33 % hatten zu Vergleichstieren mit +10 % mehr Fläche.

Durch die Kennzeichnung von 298 Tieren mit Transpondern zur Einzeltiererkennung konnte die Bewegung der Tiere in der Bucht verfolgt werden. Zunächst fiel auf, dass einige Tiere über die Antenne nicht bei jeder Sichtung (passieren der „OptiSort“ Schleuse) registriert wurden. Die Gründe dafür sind in Tabelle 1 dargestellt.

Tabelle 1: Ursachen mangelnde Tiererkennung

	mehr Platz (+33 % gesetzliche Vorgabe)		Betrieblicher Standard (+10 % gesetzliche Vorgabe)	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Anzahl Transpondertiere	148	100	150	100
Transponder Verlust	1	0,7	2	1,3
Transponder nicht erkannt/defekt/ verschmutzt	7	4,7	19	12,7
Auswertbare Tiere	140	94,6	129	86,0

Weitere Ursachen für das Nichterkennen sind dunkle Pigmentierung, verschmutzte Tiere, zu schnelles Passieren der Schleuse, mehrere Tiere gleichzeitig in der Schleuse. Zusätzlich wurde untersucht, ob Tiere längere Zeit im Fütterungsbereich/am Trog geblieben sind. Bei 6,4 % der Tiere mit mehr Fläche gegenüber 4,6 % aller Schweine mit weniger Fläche konnte eindeutig nachgewiesen werden, dass der Fütterungsbereich der Hauptaufenthaltort dieser Tiere war. Weitere Stichproben durch die

Tierpfleger und die Kontrolle der Registrierung durch die Schleusenpassage am PC bestätigten das Ergebnis. Hochgerechnet auf die Gesamtstückzahl ergibt sich, dass 29 Tiere im Abteil mit mehr Fläche sowie 22 Tiere im Vergleichsabteil sich fast permanent im Fütterungsbereich aufhielten. Das ist insofern von Bedeutung, da der Fütterungsbereich ein begrenzter Raum ist, in dem die Tiere sich nicht länger aufhalten sollten. Diese Fresser blockieren den Bereich. Auffallend ist, dass in dem Abteil mit mehr Fläche (+33 %) auch mehr Tiere den Fütterungsbereich als Ruhebereich nutzen. Das deckt sich mit praktischen Beobachtungen anderer Betriebe, dass einige Tiere den Fütterungsbereich nur verlassen, wenn die Tierpfleger sie auftreiben. Weiter konnte aufgrund der Transponderkennung nachgewiesen werden, dass diese Tiere mit Hauptaufenthaltort Fütterungsbereich bereits in der Vorabsortierung (Sortierung erfolgt über Gewicht) geschlachtet wurden und die Tiere mit den höchsten Masttageszunahmen sind.

In Abbildung 1 ist die Bewegungsaktivität der Mastschweine über den Besuch der Futterstation dargestellt. Es zeigt sich, dass in dem Kontrollabteil mit mehr Tieren eine intensivere Tierbewegung stattfindet als in dem Testabteil mit weniger Tieren. In der Abbildung wurde der Besuch der Futterstation ausgewertet. Die Tiere mit dem betrieblichen Standard (+10 %) hinsichtlich Flächenangebot pro Tier begehen häufiger den Fütterungsbereich, was sich allerdings nicht in höheren Masttageszunahmen niederschlägt. Im Mittel besuchten diese Tiere den Fütterungsbereich 4,75-mal pro Tag. Im Gegensatz dazu waren die Tiere mit einem höheren Flächenangebot (+33 %) nur 4,42-mal im Fütterungsbereich (siehe Abbildung 1), erzielten aber im Mittel höhere Zunahmen. Das heißt, allein die Anzahl der Besuche an der Futterstation lässt nicht auf das Zunahmenniveau schließen.

Die Futterdaten aus dem WEDA-Fütterungsprogramm berechneten eine mittlere Futteraufnahme von 2,43 kg Trockensubstanz/Tier und Tag im Abteil mit mehr Fläche (+33 %) zu 2,40 kg /Tier und Tag in der Vergleichsgruppe (+10 %). Das deutet darauf hin, dass die Verweildauer im Fütterungsbereich bei mehr Fläche höher ist, die Tiere länger ungestört fressen und somit mehr Futter aufnehmen, was sich in höheren Tageszunahmen widerspiegelt.

Die Tendenz, dass die Tiere den Fütterungsbereich mit zunehmender Mastdauer weniger aufsuchen, ist in beiden Gruppen gleich. Das spiegelt die Tatsache wider, dass die Schweine sich mit zunehmender Lebendmasse weniger bewegen.

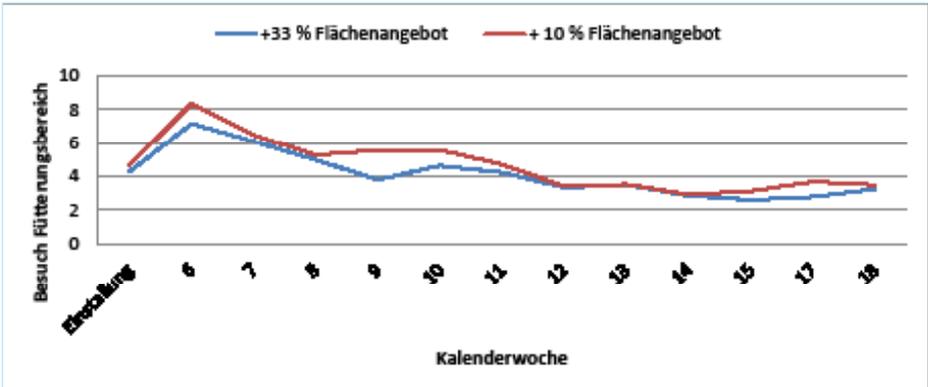


Abbildung 3: Besuchshäufigkeit Fütterungsbereich

Die ökonomische Analyse ergab, dass bei einem Flächenangebot von jeweils + 10 % Masttageszunahmen von + 7 g/Tier und Tag und damit korrelierend eine verringerte Mastdauer von 1,1 Tagen erwartet werden kann. Wirtschaftlich können 2/3 des bestehenden ökonomischen Nachteils (höhere Festkosten) aufgrund der Nichtauslastung der laut Tierschutz - Nutztierhaltungsverordnung nutzbaren Tierplätze über höhere biologische Leistungen nicht ausgeglichen werden. Das steht in Übereinstimmung mit Ergebnissen aus Untersuchungen zur Kleingruppenhaltung. Es bleibt ein Kostennachteil je Mastschwein bei Erhöhung des Flächenangebotes von 1,48€ (nach Müller, J., 2021).

Das Tierverhalten, insbesondere die Raumausnutzung in der Großgruppenhaltung muss weiter untersucht werden, da u. a. der Fütterungsbereich gezielt von einzelnen Tieren belegt wird. Dabei wurde festgestellt, dass die Bewegungsaktivität im Fütterungsbereich bei Tieren mit einem höheren Flächenangebot niedriger ist als bei den Vergleichstieren, dabei aber bessere Zunahmen erzielt werden.i